

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Lasst fließen den Wein	5
Bruno Knobel: Mein Weg zum Hungerstreik	9
Speer: Apropos Sport (Mixed Pickles)	10
Ginos Narrengazette	14
Peter Heisch:	

Schlüsselerlebnisse

Fritz Herdis Limmatspritzer: Smoking bis Spray	21
Ilse Frank: Verlust	26
Lukratus: Schüsse von der Kanzel	33
Ulrich Webers Wochengedicht:	

Die Aargauer Rache

Hieronymus Zwiebfisch: Narrenkarren	36
Lorenz Keiser: Frau Kopp und die Irokesen	43
Telespalter: Das Grinsen der Funktionäre	44
Hellmut Butterweck: Karrierefrau	45
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelblatt: Peter Hürzeler	
Hans Sigg: Zwischenlager für Fendant	3
Horsts Wochenchronik	6
Mordillo: Platzhirsche	8

Peter Hürzeler:

Massnahmenpaket gegen die Weinschwemme

Werner Büchi: E «Chischte» us der «Schachtle»	15
Hanspeter Wyss: Heureka!	18
Kambiz: Zeitungslektüre	22
Johannes Borer: Hexenbesen	24
Rapallo: Amphibische Gedanken	32
Hans Sigg: Wird auf jeden Fall gebaut?	34
Jürg Furrer: Der zoologische Gummiertrick	42

In der nächsten Nummer

Politischer Stil oder stillose Politik?

Wunsch nach Mut und Ausdauer

Heinrich Wiesner: «Nebelspalter quo vadis?», Nr. 40

Lieber Herr Wiesner
Hoffentlich weltet der Nebelspalter nicht ins Unverbindliche, wie Sie es formulieren, nur weil Herr Jedermann nicht in der Lage ist, eine satirische Zeitschrift richtig zu lesen und die enthaltenen Denkanstösse zu eigenen Gedanken weiterzuformen. Der Nebelspalter in seiner heutigen Form kann gar nicht Lektüre des Durchschnittsschweizers sein, sonst müsste er unserer erfolgreichsten Tageszeitung nacheifern.

Sicher, in den 25 Jahren, in denen ich Woche für Woche den Nebi gelesen habe, sind mir auch ab und zu Beiträge in die Augen gestochen, die mit Satire oder Humor nur am Rande etwas zu tun hatten. Als Ganzes aber war und ist der Nebelspalter eine Plattform, über die verschiedenste Meinungen in geistreicher, frecher und humorvoller Art Zugang zum Publikum finden. Mit andern Worten: Ihr Spötter aller Schattierungen und Tonarten macht weiter so! Wir Leser wünschen Euch und dem neuen Redaktor dazu viel Glück, Mut und Ausdauer.

Hansruedi Eggerschwiler,
Neunkirch

«Drei aufgebrochene Dinge»

Klarstellungen zu Nr. 40

Sehr geehrter Herr Meier
Vorerst meinen aufrichtigen Glückwunsch zum Beginn Ihrer Tätigkeit. Zur Klarstellung: Ich bin nur ein «gewöhnlicher» Leser und weder identisch noch verwandt oder bekannt mit den Mitarbeitern gleichen Namens bei Ihrer Zeitschrift.

Warum ich schreibe: in der Star(t)-Nummer 40 sind mir gleich 3 Dinge aufgebrochen, die ich gerne den betreffenden Herren zu bedenken geben möchte:

Herr H.U. Steger (Titelblatt): Bitte vermeiden Sie doch in Zukunft den läppischen und falschen Ausdruck «in etwa». *Etwa* bedeutet doch nach wie vor «ungefähr», «in ungefähr» ist scheusslich. Die

Leserbriefe

Mode des «in» haben einige Medienschaffende im grossen Kantonskreiert, und alles plappert den Unsinns nach.

Herrn F. Herdi (Limmatspritzer, Seite 41, Kolonne 3, unten): Der Sängervater H. G. Nägeli hat, entgegen Ihrer Notiz, sehr wohl eine ihn ehrende Strasse, nicht breit und ziemlich kurz und abfallend (was alles keine Wertung für den «Vater» sein soll). Besagte Strasse ist verzeichnet auf dem Zürcher Stadtplan im Feld J8, Blatt 11 und liegt im Kreis 7/8044, führend von der Moussonstrasse 46 nach der Zürichbergstrasse 42 bzw. umgekehrt. Ich bezeuge dies durch einstmals persönliches Bewohnen eines Wigwams an derselben Strasse.

Auf der letzten Textseite schreibt Lisette Chlämmerli (bestimmt aber ein Mann, der Stil verrät es) in der Mitte der 4. Kolonne, dass die Schule in Genf eigentlich nach dem Fest der «Esplanade» beginnen soll oder könnte. Aber, aber Liseli, seit wann ist die Escalade, das Leiternfest, eine Flanierstrasse? Übrigens haben wir dieses Jahr auch wieder in Zürich das Füllläuten gehabt, da der Winter vergass, seine Sanduhr auf erhöhtes Tempo zu modifizieren.

Nichts für Ungut, Ihr drei, ansonsten war die Nummer 40 gewohnt prächtig. Noch eines: «Etwa» in der Mundart heisst «öppe».

Mit freundlichen Grüssen
Hans Sigg, Zürich

PS: Den Verdacht, der Abschieds- und Einstands-Champagner habe hier mitgespielt, habe ich nicht geäußert.

Sprachverwilderer

H.U. Steger: Titelblatt, Nr. 40

Sehr geehrter Herr Meier
Für Ihre Redaktionstätigkeit beim «Nebi» wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Die Titelseite Ihrer ersten Nummer ist gut gemeint. Trotzdem bin ich enttäuscht, dass ein Mann wie H.U. Steger, von dem ein glänzender Beitrag «Stirbt die Sprache» erschienen

ist, selber unter die Sprachverwilderer geht mit dem dümmlichen «in etwa». Dieses «in etwa» ist im «Nebi» schon öfters beanstandet worden und sollte endlich verschwinden.

Mit den besten Grüßen Ihr langjähriger Abonnent
Felix Bollinger, Zürich

Anerkennung für Ilse

Wechsel in der Nebi-Redaktion

Sehr geehrter Herr Meier
Wir gratulieren Ihnen herzlich zur Übernahme der Redaktion des «Nebi»! Bestimmt wird Ihre Gratwanderung nicht immer einfach sein, aber zu schaffen ist sie bestimmt!

Eine riesige Bitte haben mein Mann und ich: vertreiben Sie uns die Ilse nicht. Sie hat's noch schwerer, weil viele, mit dem Bethli im Herzen, bitterböse Briefe schreiben. Frau Frank hat einen andern Stil. Macht sie ihre Arbeit deshalb schlecht? Wir meinen: nein! Es ist nur so, dass zufriedene Leser weniger schreiben...

Peter und Susi Hitz, Regensdorf

«Weiter so!»

Beihemer, Nr. 39

Lieber Nebelspalter
Ich danke Dir oftmals, dass Du uns Leser ein wenig in die Redaktion äugen lässt. Es hat mich sehr gefreut, die Mitarbeiter einmal abgelichtet zu sehen (nicht zu wechseln mit abgelöscht). Ich bin ein grosser Bewunderer von Euch allen. Der Nebi ist mein Leibblatt, ich lasse alles stehen und liegen, sobald er ins Haus kommt. Bitte macht weiter so, auch wenn's oft Vorwürfe hagelt.

E. Huber, Oberglatt

Qu'il est difficile, le français!

«Bundeshuus-Wösch», Nr. 40

Liebe Lisette
Du solltest Deinem welschen Kollegen einen Halben Fendant spendieren und, wenn dann Deine Sprachschwierigkeiten vergangen sind, Dir von ihm den Unterschied zwischen einer Esplanade und der Escalade erklären lassen. Auch in einem Rangiertunnel ist es meistens dunkel!

Alfred Niederer, Genf

Nebelspalter

Redaktion:

Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr.2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr.25.– 6 Monate Fr.46.– 12 Monate Fr.84.–

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr.56.– 12 Monate Fr.102.–

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr.67.– 12 Monate Fr.124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Aannahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité S.A.,
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

